

letzter seinen Herrn um den Abschied, und lies, als er diesen nicht erhielt, versängliche Worte fallen, so daß Köpfe ihn darüber zur Rede setze. Böttcher versprach den nächsten Sonntag nach der Kirche, in Gegenwart mehrerer Zeugen, wichtige geheime Künste, die er durch Nachdenken und Zufall im Laboratorium gelernt, zu bestätigen, ward aber während der Kirche unsichtbar, nachdem er vorher die ihm wichtigsten Blätter aus dem bewußten Helmannschen Manuscripte gerissen hatte. Köpfe, der nun in dem Entlausnen nichts gewisser als einen ächten Goldmacher vermuthete, berichtete den ihm so bedenklichen Vorfall dem König, welcher 1000 Thlr. auf Böttchers Kopf setzte. Dieser bewohnte indes nicht ohne große Angst die Bodenkammer eines gewissen Kfm. Röber, der ihm aber bald Gelegenheit verschafte nach Wittenberg zu fliehen. Zwar verfolgten ihn sogleich Steckbriefe und der Preussische Hof forderte den Flüchtling zurück. Allein der Wittenberger Kommandant hatte schon Bericht an seinen Hof erstattet, welcher damals für dergleichen Männer, wie Böttcher seyn sollte, äußerst günstig gestimmt, diesen sogleich nach Dresden kommen lies.

Als Fremdling, ohne Titel und ohne Mittel, aber schlau genug, iene Stimmung für sich zu benutzen, kam Böttcher dort an und fand überall Eingang, unter andern bei Herrn v. Tzschirnhausen, der damals in Dresden war, so auch beim Statth. Fürst Egon v. Fürstenberg, dessen Hofmeister Burghart, ein Freund geheimer Wissenschaften, sich ganz besonders für Böttchern bei seinem Prinzipal interessirte. Die damals gemeine Sage, als habe Böttcher von einem Unbekannten ein Pulver erhalten, davon 1 Theil Silber 180 Theile in Gold verwandle, rührte entweder von ihm selbst her, um sich dadurch ein gewisses geheimes Ansehn zu geben, oder war durch das Ausreißen der Blätter in dem bewußten Manuscripte entstanden.